

nach I, 26 (15) zeigen, daß die Kapitel 1, 19—26 später als die anderen Teile der I. Buchs geschrieben sind. Allerdings enthielt die erste Gestalt des Buches nicht nur die Kapitel bis I, 18 (fol. 8' Mitte), sondern noch $1\frac{1}{2}$ Seiten mehr, durch die das Buch über Heinrich I. mit Bemerkungen allgemeinerer Art zu Ende geführt wurde.¹ Dann aber entschloß Thietmar sich dazu, vor diesem Schluß eine Anzahl von Seiten für Nachträge leer zu lassen. Er radierte also die letzten $1\frac{1}{2}$ Seiten (die untere Hälfte von fol. 8' und fol. 9) wieder weg und schrieb dafür auf fol. 13'—14 einen neuen (kaum wesentlich anderen) Schluß, in dem er auf solche Nachträge hinwies²; dann folgten auf fol. 14' die das II. Buch einleitenden Hexameter.³ Im ganzen hatte er somit $9\frac{1}{2}$ Seiten (fol. 8' untere Hälfte bis fol. 13) für Nachträge frei gelassen, konnte aber später von ihnen nur $7\frac{1}{2}$ Seiten ausfüllen. So kam es, daß die beiden letzten Seiten der Lücke leer blieben.

Als Thietmar die Nachträge I, 19—26 schrieb, kannte er Q; denn er hat es für eine oder zwei Jahreszahlen dabei benutzt, und es ist sogar nicht ganz ausgeschlossen, daß er zu den Ausführungen in I, 19 (10 Mitte) über Erb- und Wahlrecht, in I, 21 (11) über die Königin Mathilde, in I, 22 über den Bischofswechsel in Halberstadt durch die Lektüre von Q angeregt worden ist. Freilich ist er dabei in allen Einzelheiten, die er weiß, von Q ganz unabhängig, und es bleibt recht wenig, was er fürs I. Buch aus Q entnommen hat. In der Hauptsache enthalten seine Nachträge staats- und kirchenrechtliche Betrachtungen, untermischt mit einer Reihe von Wunder- und Teufelsgeschichten, wie sie dem Geschmack Thietmars und dem Weltbild der Zeit entsprechen.

Doch auch zu der Frage, wann Thietmar Q kennenlernte, und wann somit die Nachträge in Buch I frühestens geschrieben sind, kann bereits jetzt eine Feststellung gemacht werden. KURZE meinte, daß I, 19—22 (das sind die von A geschriebenen Kapitel des Nachtrags) bereits zu Beginn des J. 1015 verfaßt seien, da

¹) Wie es ähnlich in den Büchern II und IV geschehen ist; vgl. S. 185, 198 ff. ²) KURZE, Ausg. S. 17 meint, daß D die letzten Sätze von I, 28 (17) zu anderer Zeit (also wohl später) geschrieben habe. Die Schrift ist fol. 14 Zl. 14 ff. allerdings dünner, was aber auch in einer Erneuerung der Feder begründet sein kann.

³) Obgleich also keine neue Lage mit diesen Versen beginnt, gehören sie natürlich zum folgenden Buch (oben S. 185 N. 1). Es ist ähnlich bei den Büchern VI und VIII (VII), während bei Buch V die Verse auf einer neuen Lage anfangen; Buch III beginnt mit Versen und Text inmitten einer Lage.